

HANNES DIX  
MICHAEL SCHROEN  
H.-DIETER WENZEL  
(HERAUSGEBER)

**BOSNIEN UND HERZEGOWINA UND DIE  
SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT IM  
21. JAHRHUNDERT:  
SOZIALE VERANTWORTUNG  
IN GLOBALISIERTEN MÄRKTEN**

**BOSNA I HERCEGOVINA I SOCIJALNA TRŽIŠNA  
EKONOMIJA U 21. VIJEKU:  
SOCIJALNA ODGOVORNOST NA  
GLOBALIZOVNOM TRŽIŠTU**

**KONFERENZBAND**

**28.-30. OKTOBER 2005,  
SARAJEWO, BOSNIEN UND HERZEGOWINA**

## **Herausgeber:**

### **Hannes Dix**

Dix&Partner GmbH  
Nordhorn, Deutschland,  
*hannes.dix.beratung@gmx.de*

### **Michael Schroen**

Institutsleiter und Leiter der Programmarbeit  
Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina  
Sarajewo, Bosnien und Herzegowina,  
*il@sarajevo.goethe.org*

### **Prof. Dr. H.-Dieter Wenzel**

Universität Bamberg  
Lehrstuhl für Finanzwissenschaft  
Bamberg, Deutschland,  
*heinz-dieter.wenzel@sowi.uni-bamberg.de*

ISBN: 3-931052-53-2

BERG-Verlag, Bamberg

### **Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnd.ddb.de> abrufbar

Das Werk ist einschließlich aller Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urhebergesetzes vom 9. September 1965 in der jeweils gültigen Fassung bedarf der Zustimmung des Verlags. Dies gilt für jede Art der Verwertung, insbesondere Übersetzungen, Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

BERG-Verlag, Bamberg 2006

Unser Dienstleister im Bereich Buchherstellung:

Digital PS Druck AG  
Tel: 09502/920940  
[www.DD-AG.de](http://www.DD-AG.de)

## **Vorwort der Herausgeber**

Der vorliegende Konferenzband ist das Ergebnis eines „Joint Venture“ zwischen DAAD und Goethe-Institut. Das verbindende Band ist der „Stabilitätspakt für Südosteuropa“, der 1999 auf Initiative der deutschen Bundesregierung mit der Zielsetzung Friedenssicherung, Krisenprävention und Annäherung der Region an die euroatlantischen Strukturen geschaffen wurde.

Der DAAD hat mit seinem Sonderprogramm „Akademischer Neuaufbau Südosteuropa“ im Rahmen des Stabilitätspaktes eine Vielzahl von Aktivitäten finanziert. Eine davon ist das vom Lehrstuhl Finanzwissenschaft der Universität Bamberg in 2000 begonnene universitäre Partnerschaftsprojekt der Internationalisierung des Curriculums in „European Economic Studies (EES)“ mit gleichzeitigem Aufbau einer internationalen Doktorandenschule „European Doctoral Studies (EDS)“, woran neben Bamberg und der Corvinus-Universität und der TU-Budapest, die Universitäten Sarajewo und Tirana (und neuerdings auch die SEEU Tetovo) beteiligt sind.

Auch das Goethe-Institut beteiligt sich mit der ihm eigenen Zielsetzung an Stabilitätspaktprojekten, so dass es nahe lag, Synergieeffekte zu nutzen und ein gemeinsames Projekt zu einem Thema zu starten, das die spezifische Kompetenz beider Partner bestmöglich nutzt. Das Ergebnis war der im Oktober 2005 in Sarajewo durchgeführte Wirtschaftskongress zu Fragen der Einführung und Umsetzung der Prinzipien Sozialer Marktwirtschaft am Beispiel Bosnien und Herzegowinas.

Der Konferenzband zu diesem Kongress liegt nunmehr in zweisprachiger Version vor. Das ist Anlass allen daran Beteiligten Dank zu sagen.

Nordhorn  
*Hannes Dix*

Sarajewo  
*Michael Schroen*

Bamberg  
*H.-Dieter Wenzel*

## Predgovor izdavača

Konferencijski zbornik, koji se nalazi ispred Vas, je rezultat rada Njemačke službe za akademsku razmjenu (DAAD) i Goethe-instituta. Ove institucije su ostvarile saradnju zahvaljujući Paktu stabilnosti za jugoistočnu Evropu, koji je 1999. godine osnovan na inicijativu vlade SR Njemačke sa ciljem osiguranja mira, prevencije kriza i približavanja regiona evroatlanskim strukturama.

Njemačka služba za akademsku razmjenu (DAAD) je svojim specijalnim programom *Akadska obnova Jugoistočne Evrope*, organizovanim u okviru Pakta stabilnosti, finasirala mnoštvo aktivnosti. Jedna od njih je realizovana na Katedri za finansije Bambergškog univerziteta sa ciljem iniciranja partnerskog projekta internacionalizacije kurikuluma Evropskih ekonomskih studija (European Economic Studies - EEC), uz koji je izgrađena i međunarodna škola doktoranata (u okviru projekta) Evropskih doktorskih studija (European Doctoral Studies - EDS). Na ovom projektu su pored Univerziteta u Bambergu učestvovali i Corvinus univerzitet, Tehnički univerzitet u Budimpešti, univerziteti u Sarajevu i Tirani i, u novije vrijeme, Univerzitet SEEU u Tetovu.

Goethe-Institut takođe u okviru svojih ciljeva učestvuje u projektima Pakta stabilnosti. Stoga je bilo prirodno iskoristiti sinergijske efekte i pokrenuti zajednički projekat u okviru kojeg bi specifične kompetencije (specifični domeni rada) oba partnera na najbolji način došle do izražaja. Rezultat toga bio je ekonomski simpozij, održan u Sarajevu oktobra 2005. godine, na temu uvođenja i sprovođenja principa socijalne tržišne ekonomije na primjeru Bosne i Hercegovine.

Konferencijski zbornik ovog kongresa, u svom dvojezičnom izdanju, se sada nalazi ispred Vas. To je ujedno i razlog da se svim učesnicima srdačno zahvalimo.

Nordhorn  
Hannes Dix

Sarajewo  
Michael Schroen

Bamberg  
H.-Dieter Wenzel

## Vorwort des Veranstalters

### *Die große Blonde, John F. Nash und die Soziale Marktwirtschaft*

Fünf hübsche Mädchen betreten den Studenten-Pub von Princeton und stellen den jungen John F. Nash und seine vier Freunde vor eine schwierige Entscheidung. Eigentlich sind alle auf die große Blonde fixiert, die sich ihrer Attraktivität bewusst ist und es kaum erwarten kann, dass aus den fünf Freunden gleich balzende Rivalen werden. Bevor es dazu kommt, spielt Nash in Gedanken noch einmal blitzschnell das erwartete Szenario durch: Beim Run auf den Hauptpreis werden alle Federn lassen müssen. Irgendwann wird sich die Blonde zwar eines Werbenden erbarmen, aber ebenso sicher werden unterdessen die Chancen der glücklosen Kommilitonen gegen Null geschwunden sein, denn wer von den anderen Mädchen will schon zweite Wahl sein? Es stehen also maximal zwei Gewinner acht Verlierern gegenüber. Nash spielt dann noch ein zweites Szenario durch: Die fünf Jungs schäkern drauflos, so wie es gerade kommt. Wieder schnappt sich die Blonde ihren Favoriten, doch mit etwas Musik könnte der Abend für viele Beteiligte schön werden, ganz sicher aber wird es mehr als „zwei Gewinner“ geben. Dieser dramaturgische Einfall in dem biographisch angelegten Film „A beautiful mind“ von Ron Howard stellt Nashs Revision des bis dahin sakrosankten Grundsatzes von Adam Smith dar, dem zu Folge sich ein Wirtschaftssystem dann am besten entwickelt, wenn jedes handelnde Subjekt das tut, was für es allein am besten ist. Nash ergänzt dieses Axiom um den entscheidenden Halbsatz: „und was zugleich für die jeweilige Gruppe am besten ist“.

Nashs Idee vom bedingten Eigennutz ist cum grano salis die Essenz der „Sozialen Marktwirtschaft“, um die es bei der dreitägigen internationalen Tagung in Sarajewo im Oktober 2005 ging. Es gibt natürlich eine ganze Reihe anderer Ideen, die exemplarisch für die Bändigung des sich selbst überlassenen Kapitalismus stehen: Chancengerechtigkeit, soziale Mitverantwortung, konzertierte Aktion, Mittelstandsförderung, Kartellgesetzgebung, dynamische Rentenanpassung, Tarifautonomie, wirtschaftspolitische Rahmenplanung, magisches Vier- und Fünfeck und dergleichen mehr. Aber Nashs Stärke ist sein klarer Handlungsappell, der sich an jeden am Wirtschaftssystem Beteiligten richtet, ob Politiker oder Gewerkschafter, ob Unternehmer oder Arbeitnehmer, ob Wirtschaftswissenschaftler oder – Journalist. Dieser Appell ist in Bosnien und Herzegowina besonders dringend nötig, da er nach einem dort noch relativ unbekanntem Typus des pragmatischen, auf Konsensus und Gemeinwohl orientierten Politiker ruft.

*Gesetzes-Dumping*

Es gibt keinen anderen Begriff, der zur Immunisierung greifbaren Unrechts und sichtbar menschenunwürdiger Zustände so oft verwendet wird, wie „Globalisierung“. Was zwingt uns eigentlich dazu, bei der Nennung dieser Vokabel unsere Denkkapazität zu drosseln und unser moralisches Urteilsvermögen auf „stand by“ zu schalten? „Globalisierung“ ist ganz unprosaisch die ökonomische Vorherrschaft einiger Weltkonzerne mit weitreichenden politischen Implikationen für die Nationalstaaten. Daher darf, ja muss die Frage nach der Legitimität dieser Machtkonzentration gestellt werden. Neben der fehlenden demokratischen Kontrolle ist es vor allem die problematische Praxis des „Gesetzesdumpings“, auf Grund dessen Weltkonzerne in Entwicklungsländern zu legislativen Bedingungen des 19. Jahrhunderts produzieren, um zu Hause zu Preisen des 21. Jahrhunderts zu verkaufen. Die extreme Ungleichzeitigkeit arbeits- und umweltrechtlicher Standards führt zu einer Ausbeutung von Mensch und Umwelt, und als Anhänger von Christentum und Aufklärung darf es uns nicht egal sein, dass auf unserem Globus immer noch Kinderarbeit existiert und Zyankali in Flüsse geleitet wird, mag dies auch noch so weit entfernt von unserer Haustür geschehen. Ausgerechnet China dann noch als ein Vorbild für unser Wirtschaftssystem anzupreisen, wie dies manche unserer Unternehmensvertreter in Talkshows gegen besseres Wissen tun, heißt nichts anderes, als mental den Boden des Grundgesetzes zu verlassen. Man kann anhand ihres Geschäftsgebarens „draußen“ ganz schnell erkennen, ob Art.1 GG über die Unantastbarkeit der Menschenwürde oder Art. 14 GG über die Gemeinwohlbindung von Eigentum generell zum Ethos eines deutschen Unternehmers gehört, oder aber nur für die „Zurückgebliebenen“ in Deutschland gelten soll. Im Grunde genommen ist Guantanamo die Anwendung dieser zynischen Logik auch von Seiten der Politik: da Foltern, wo es die lokal geltenden Gesetze nicht verbieten, um den Anschein von Legalität zu vermitteln.

*Die Geschichte vom dreifachen Verlierer*

Es ist beunruhigend, dass sich die wirtschaftspolitische Kompetenz unter den gegenwärtigen Entscheidungsträgern umgekehrt proportional zu der Komplexität (welt-)wirtschaftspolitischer Bedingungen verhält. Das war in Deutschland zum Glück nicht immer so. Die erste Auflage einer Großen Koalition in der Bundesrepublik beispielsweise zeichnete sich durch die kongeniale Führung des sozialdemokratischen Wirtschaftsprofessors und Wirtschaftsministers Karl Schiller und des christdemokratischen Wirtschaftsintuitionisten und Finanzministers Franz-Joseph Strauß aus. Das Tandem bekämpfte die erste große Rezession der Nachkriegszeit übrigens nicht mit einem Rückzug des Staates, sondern mit keynsianischen Instrumenten globaler Steuerung und beschäftigungssichernder Rahmenplanung. Es nimmt überdies Wunder, dass die Soziale Marktwirtschaft

auch keine beherzten Fürsprecher unter den Wirtschaftswissenschaftlern und keine hörbaren Anwälte unter den Fach-Journalisten mehr findet. Wie zwei unermüdliche Rufer in der Wüste appellieren in alter Frische noch Norbert Blüm und Heiner Geisler für die Innovationsfähigkeit des „rheinischen Kapitalismus“, jener über vier Jahrzehnte unerreicht vitalen Synthese aus christlicher Soziallehre und Ordo-Liberalismus, maßgeblich vertreten von Alexander Rüstow und Wilhelm Röpke und wissenschaftlich von der „Freiburger Schule“ um Walter Eucken untermauert. Geislers und Blüms Zeitzeugenschaft unterstreicht die Glaubwürdigkeit, mit der sie die gefährliche Mischung aus Naivität, Machtkalkül und Sozialdarwinismus der Neoliberalisten kritisieren und war für uns einer der Gründe, wenigstens einen von ihnen, Norbert Blüm, als Hauptredner zur Sarajewoer Tagung einzuladen.

Doch auch die stärkste Festung kritischen Denkens scheint von der Euphorie über den historischen Sieg des Kapitalismus und die Niederlage des real existierenden Sozialismus geschleift worden zu sein. Wie anders sind sonst die Bemerkungen von Peter Sloterdijk zu interpretieren, die er an die Leser der Wirtschaftswoche vom 16. Juni 2005 richtete? Der Zeitpunkt dieses Interviews lag unmittelbar nach dem erdrutschartigen Verlust der SPD in den nordrhein-westfälischen Landtagswahlen und der von der Verfassung nicht vorgesehenen Einforderung eines Misstrauensvotums von Kanzler Gerhard Schröder seinen eigenen Gefolgsleuten gegenüber. Sloterdijk kühlte seinen Mut am damaligen SPD-Chef Müntefehring und schalt ihn gleich dreifach einen Verlierer: Zum einen, weil er und die SPD die vorgezogenen Bundestagswahlen verlieren würden, zum zweiten, da die Wirtschaft längst die Deutungshoheit über die Politik erlangt hätte und zum dritten, weil Müntefehring's Gehalt nur Brosamen im Vergleich zu den heutigen Management-Appanagen darstelle: Gut gebrüllt, Preceptor Germaniae!!

### *Couragierteres Denken und Handeln*

Ein Jahr später schallt es zurück: Erstens ist Müntefehring mittlerweile Vizekanzler und Arbeitsminister. Zweitens könnte er eben deswegen die Deutungshoheit der Politik über die Wirtschaft zurückerlangen, vorausgesetzt er entwickelt dazu eine mehrheitsfähige Strategie und bringt den Mut dafür auf. Und drittens könnte er mit einer geeigneten Gesetzesvorlage durchaus dafür sorgen, dass sich Politiker- und Managergehälter angleichen – wenn auch nach unten. Sloterdijks richtige Bemerkung, dass die Wirtschaft die Deutungshoheit über die Politik erlangt habe, sollte man zu seinen Gunsten nicht als Schulterklopfen auf Seiten der Leser der Wirtschaftswoche, sondern als Ohrfeige für unsere Politiker interpretieren. Dass die Globalisierung die nationale Politik erpressbar gemacht hat, ja dass das High-End-Label „Made in Germany“ ausgerechnet bei den „Bayerischen Motorenwerken“ schon in den 1990er Jahren in vaterlandsloser Hybris zu „Made by BMW“ mutieren konnte, schreit geradezu nach einer stärkeren politischen Kontrolle

unserer Konzerne, als dies bis zur Zeitenwende 1989 vielleicht noch nötig gewesen ist.

An dieser Stelle ist ein Zitat Herbert Wehners sehr passend: „Wer rausgeht, muss auch zusehen, wie er wieder reinkommt.“ Denn Firmen, die auf dem Rücken zigtausender Arbeitsloser und Steuerzahler ihre Produktion ins Ausland verlagern wollen, sollte man vorsorglich für den geplanten Reimport ihrer Waren schon heute mit homöopathisch gestaffelten Schutzzöllen konfrontieren, so dass wenigstens ein Teil der entstandenen sozialen Kosten wieder zurückfließen und die teureren Produkte von zu Hause produzierenden Mitbewerbern konkurrenzfähig bleiben. Überhaupt sollte man viel couragierter als bisher alle zur Verfügung stehenden wirtschaftspolitischen Instrumentarien in Planspielen und Handlungsszenarien heranziehen dürfen, ruhig auch einmal gegen die wirtschafts-wissenschaftliche Orthodoxie und auch unter Außerkraftsetzung von Tabus, wie den Primat des Freihandels: all' dies doch nur, um den Missbrauch wirtschaftlicher Freiheit einiger weniger so unattraktiv wie möglich zu machen, um die Handlungsfreiheit möglichst vieler Akteure zu sichern, denn es geht um nichts weniger als um das Ganze, es geht um das „Unternehmen Deutschland“, so wie es um das „Unternehmen Bosnien und Herzegowina“ gehen wird.

Der demokratische Verfassungsstaat ist – um auf die These Sloterdijks zurück zu kommen - in der Tat nicht wehrlos gegenüber der immer stärkeren Konzentration wirtschaftlicher Macht und dem unkalkulierbaren, nationale Gesetzesstandards unterlaufenden Verhalten deren Entscheidungsträger. Die Väter des Grundgesetzes und der Sozialen Marktwirtschaft haben nach der fatalen Allianz zwischen totalem Staat und entfesseltem Großkapital während des Nationalsozialismus für einen „Kapitalismus mit menschlichem Antlitz“ (so lautet auch das Thema des Vortrags von Norbert Blüm) ein probates Instrumentarium geschaffen. Nur braucht es heute mehr denn je Politiker, die dessen ganze Tastatur – von der Umsetzung des Art. 14 GG bis zu einer Kartellgesetzgebung, die diesen Namen auch verdient – spielen können.

### *Bosnien und Herzegowina und die Soziale Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert*

„Fehler, die andere machen, vermeiden“, war eines der Motive, die zu dem Wirtschaftskongress in Sarajewo führten. Dass insbesondere eine Nachkriegsgesellschaft wie in Bosnien und Herzegowina vom Konzept der Sozialen Marktwirtschaft profitieren kann, war unter den beteiligten Partnern unbestritten. Die Idee hierzu wurde im Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina geboren, als an einem Frühlingstag des letzten Jahres Heinz-Dieter Wenzel, Professor für Finanzwissenschaften, und einige junge Wissenschaftler seines Bamberger Teams, uns einen Überraschungs-besuch abstatteten. Auf Grund der professionellen Kontakte von H.-D. Wenzel zu Experten im südosteuropäischen Raum, aber auch



zu Wissenschaftlern in Deutschland, kam ein internationaler Think-Tank nach Sarajewo, der bereichert wurde von Fachleuten aus Kroatien, Serbien-Montenegro und natürlich aus Bosnien und Herzegowina selbst.

Der zweite deutsche Partner war unsere Botschaft in Sarajewo. Frau Magaret Häberle, die Wirtschaftsreferentin der deutschen Botschaft, war die beste Beraterin, beispielsweise für das heikle Thema der Teilnehmer- und Podiumsarithmetik, die wir uns vor Ort wünschen konnten.

Als lokale Partner beteiligten sich die Wirtschaftskammer der Föderation von Bosnien und Herzegowina, deren Infrastruktur wir großzügig nutzen durften, die Wirtschaftskammer der „Republika Srpska“, sowie die Wirtschaftsfakultäten von Sarajewo und Tuzla. Die Vorträge waren derart aufschlussreich und vielseitig, dass wir uns noch während der Tagung dazu entschlossen, einen zweisprachigen Konferenzband zu publizieren, der Dank der Synergien zwischen den Bambergern und den Sarajewoern hiermit vorliegt. Die hier zusammengetragenen Reflexionen, empirischen Studien, Analysen und Prognosen mögen den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft als ein Vademecum für konzertierte Maßnahmen dienen. Die Publikation soll dazu ermutigen, die Philosophie und die erprobten Methoden der Sozialen Marktwirtschaft im herzförmigen Staat an der Bosna zum Wohl aller anzuwenden, nicht zuletzt um ihn vor den nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Infarkttrisiken zu schützen.

Michael Schroen M.A.  
Leiter des Goethe-Instituts  
Bosnien und Herzegowina

## Predgovor organizatora

*Visoka plavuša, John F. Nash i socijalna tržišna ekonomija*

Pet ljepuškastih plavuša ulazi u strudenstki pub u Princetonu i mladoga Johna F. Nasha i svoja četiri prijatelja stavljaju pred tešku odluku. Svi su zapravo fiksirani na visoku plavušu koja je svjesna svoje privlačnosti i jedva se može očekivati da će pet prijatelja uskoro postati rivali koji se joj se udvaraju. Prije nego što do toga dođe Nash u glavi još jednom munjevito vrti očekivani scenarij: u utrci za glavnu nagradu svi će morati pretrpjeti štetu. Plavuša će se, doduše, jednom smilovati nekom takmacu, ali je, međutim, također sigurno da će šanse nesretnih drugova spasti na nulu, jer ko od drugih djevojaka želi biti druga u izboru? Dakle, maksimalno dva dobitnika suprotstavljeni su osmorici gubitnika. Nash potom vrti u glavi drugi scenarij: pet mladića koketira, kao što se upravo događa. Plavuša, pak, zgrabi svog favorita, ali sa nešto muzike večer bi za mnoge sudionike mogla postati lijepom, pa će sasvim sigurno biti više od "dva dobitnika". Ova filmsko-dramaturška dosjetka u biografskom filmu "A beautiful mind" Rona Howarda, predstavlja Nashovu reviziju do tada sakrosanctnog načela Adama Smitha prema kojem se neki privredni sistem razvija najbolje kad svaki djelatni subjekt čini to što je najbolje za njega samog. Nash to načelo nadopunjava odlučujućom polurečenicom: «i što je istovremeno najbolje za dotičnu grupu.»

Nashova ideja o uvjetnoj vlastitoj koristi je cum grano salis esencija «socijalne tržišne privrede», o kojoj je bilo riječi na trodnevnom međunarodnom zasjedanju u Sarajevu u oktobru 2005. godine. Naravno, postoji cijeli niz drugih ideja koje se zalažu za obuzdavanje kapitalizma koji je prepušten samome sebi: pravednost u pogledu na šanse, suodgovornost, koncentrirana akcija, potpomaganje srednjeg sloja, zakonodavstvo o kartelima, dinamično prilagođavanje rente razvoju cijena, tarifna autonomija, privredno-političko okvirno planiranje, magični četverougao i petougao i tome slično. Ali, Nashova snaga je njegov jasn apel za djelovanjem koji je upućen svakom ko sudjeluje u privrednom sistemu, bilo da je političar ili sindikalac, bilo da je poduzetnik ili zaposlenik, bilo da je ekonomist ili žurnalist. Taj apel je hitno potreban posebno u Bosni i Hercegovini, budući da je upućen jednom - u Bosni i Hercegovini relativno nepoznatom - tipu pragmatičnog političara koji je orijentiran na konsenzus i na opće dobro.

*Zakonski damping*

Ne postoji ni jedan drugi pojam koji se tako često primjenjuje za imuniziranje od otopljive nepravde i od stanja koja su očito nedostojna čovjeka, - kao što je «globalizacija». Šta nas zapravo prisiljava na to da pri spominjanju te riječi smanjimo naš misaoni kapacitet i da našu moć moralnog prosuđivanja uključimo na «stand by»? «Globalizacija» posve neprozaično znači ekonomsku dominaciju nekih svjetskih koncerna sa dalekosežnim političkim implikacijama za nacionalne države. Stoga se može, štoviše, mora se postaviti pitanje o legitimnosti te koncentracije moći. Pored odsustva demokratske kontrole to je prije svega problematična praksa «zakonskog dampinga» na osnovu kojega svjetski koncerni u zemljama u razvoju proizvode prema legislativnim uvjetima 19. stoljeća, da bi kod kuće prodavali po cijenama 21. stoljeća. Ekstremna neistovremenost radnih standarda i standarda koji se tiču pravne regulacije odnosa prema okolišu, vodi izrabljivanju čovjeka i okolnog svijeta, a kao sljedbenicima kršćanstva i prosvjetiteljstva ne smije nam biti svejedno da na našem globusu još uvijek postoji dječji rad i da se cijankalij odvodi u rijeke, koliko god da se to zbiva daleko od naših kućnih vrata.

Uz to još hvaliti upravo Kinu kao uzor za naš privredni sistem - kako to čine neki od naših zastupnika poduzetništva u talk-show-ima, premda znaju da je to pogrešno- ,ne znači ništa drugo nego mentalno napustiti tlo Ustava. Pomoću njihovog poslovnog držanja «vani» možemo brzo doznati da li članak 1 Ustava o nepovredivosti ljudskog dostojanstva ili članak 14 Ustava o obavezivanju na opću dobrobit, generalno pripada ethosu njemačkog poduzetnika ili pak treba važiti samo za «zaostale» u Njemačkoj. Najzad, Guantanamo je primjena te cinične logike i sa strane politike: mučenje, gdje ga lokalno važeći zakoni ne zabranjuju, da bi se stvorio privid legalnosti.

*Pripovijest o trostrukom gubitniku*

Uznemiravajuće je da se privredno-politička kompetencija među suvremenim nosiocima odluka odnosi obrnuto proporcionalno prema kompleksnosti (svjetsko)privredno-političkih uvjeta. Na sreću, to u Njemačkoj nije uvijek bilo tako. Prvo izdanje jedne velike koalicije u Saveznoj Republici, obilježeno je, na primjer, kongenijalnim vođstvom socijaldemokratskog profesora ekonomije i ministra privrede Karla Schillera i kršćansko-demokratskog privrednog intuicioniste i ministra finansija Franza-Josepha Strauša. Tandem se protiv prve velike recesije poratnog vremena uostalom nije borio povlačenjem države nago kejnzijskim instrumentima globalnog upravljanja i okvirnog planiranja kojim se osigurava zapošljavanje. Osim toga, iznenađuje da socijalna tržišna privreda više ne nalazi odvažne zagovornike među ekonomskim znanstvenicima niti advokate koji se mogu čuti među strukovnim žurnalistima. Kao dva dozivača u pustinji Norbert

Blüm i Heiner Geisler starom svježinom još apeliraju na inovativnu sposobnost „rajnskog kapitalizma“ na inovativnu sposobnost one preko četiri decenije nedostižno vitalne sinteze kršćanskog socijalnog nauka i ordo-liberalizma, koju mjerodavno zastupaju Alexander Rüstov i Wilhelm Röpke, a znanstveno podupire „Frajburška škola“ oko Waltera Euckena. Geislerovo i Blümovo svjedočenje o vremenu podcrtava vjerodostojnost s kojom su kritizirali opasnu mješavinu naivnosti, kalkila moći i socijalnog darvinizma neoliberalista, - a za nas je /to svjedočenje/ bilo jedan od razloga da barem jednog od njih, Norberta Blüma, pozovemo kao glavnog govornika na sarajevskom zasjedanju.

Ipak, čini se da je i najjaču utvrdu kritičkog mišljenja razorila euforija nad historijskom pobjedom kapitalizma i porazom realno egzistirajućeg socijalizma. Kako inače interpretirati primjedbe Petera Sloterdijka koje je 16. jula 2005. uputio čitaocima lista *Wirtschaftswoche*? Trenutak tog intrervjua je ležao neposredno nakon katastrofalnog gubitka SPD-a na izborima za zemaljsku skupštinu u Nordrhein-Westfalenu i nakon (ustavom nepredviđenog) zahtjeva kancelara Gerharda Schrödera, upućenog njegovim vlastitim pristašama, da glasaju o (ne)povjerenju. Svoju odvažnost Sloterdijk je kalio na tadašnjem šefu SPD-a Münterferingu i odmah ga optužio da je trostruki gubitnik: prvo, jer da će on i SPD pretpostavljene izbore izgubiti, drugo, jer da je privreda odavno dostigla status vrhovnog suca nad politikom, i treće, jer je Münterferingov prihod predstavlja samo mrvice u odnosu na apanaže managementa: to si dobro rekao, Praeceptor Germaniae!!

### *Odvažnije mišljenje i djelovanje*

Godinu kasnije prigovor je uzvraćen: najprije, Münterfering je vicekancelar i ministar rada. Drugo, on bi upravo stoga mogao zahtijevati da se politika ponovo uzdigne iznad privrede, uz pretpostavku da razvije strategiju koju može prihvatiti većina i da za to potakne hrabrost. I treće, on bi prikladnim prijedlozima zákona svakako mogao brinuti o tome da se ujednače prihodi političara i menadžera – premda naniže. Sloterdijkovu tačnu primjedba da se privreda uzdigla iznad politike, trebalo bi u njegovu korist interpretirati ne kao slijeganje ramenima spram čitalaca *Wirtschaftswoche* nego kao pljusku za naše političare. To da je globalizacija nacionalnu politiku učinila podložnom ucjenama, štoviše da je High-End-Label «Made in Germany» upravo u «Bayerischen Motorwerken» /»Bavarskim tvornicama motora«/ veću 1990-tim godinama mogla mutirati u bezzavičajni hibrid «Made by BMW», - upravo vapi za jačom političkom kontrolom naših koncerna, kao što je to možda još bilo potrebno do epohalnog prijeloma 1989.

Na ovom mjestu je veoma prikladan citat Herberta Wehnera: «Ko izlazi van mora također gledati kako će se ponovo ući». Jer, firme koje na leđima hiljada nezaposlenih i poreskih obveznika svoju proizvodnju žele premjestiti u inozemstvo,

trebalo bi za planirani reimport njihovih roba već danas obazrivo suočiti sa homeopatski stupnjevanim zaštitnim carinama, tako da se vrati barem jedan dio nastalih socijalnih troškova a da skuplji proizvodi domaćih proizvođača ostanu konkurentni. Općenito, mnogo odvažnije nego do sada trebali bi sve privredno-političke instrumente smjeti uključiti u planske igre i scenarije djelovanja, također mirno protiv privredno-političke ortodoksije a također stavljanjem izvan snage tabua, kao što je primat slobodne trgovine: sve to ipak samo zato da bi zloupotrebu privredne slobode nekolicine učinili neatraktivnom koliko god je to moguće, da bi osigurali slobodu djelovanja što većeg broja aktera, jer se ne radi ni o čemu manjem nego o cjelini, radi se o «poduzeću Njemačka» kao što će se raditi i o «poduzeću Bosna i Hercegovina».

Demokratska ustavna država -da se vratim na Sloterdijkovu tezu -doista nije bespomoćna naspram sve jače koncentracije privredne moći i spram neproračunljivog ponašanja nosilaca odluka u području privredne moći, koje /ponašanje/ zaobilazi zakonske standarde. Očevi Ustava i socijalne tržišne privrede su, nakon fatalne alijanse između totalne države i razbuktanog krupnog kapitala za vrijeme nacionalsocijalizma, stvorili za «kapitalizam sa ljudskim licem» (tako glasi i tema izlaganja Norberta Blüma) pouzdan instrumentarij. Samo, danas su više nego ikada potrebni političari koji mogu svirati na tastaturi tog instrumentarija -od promjene članka 14 Ustava do zakonodavstva o kartelima, koje također zaslužuje to ime.

#### *Bosna-Hercegovina i socijalna tržišna ekonomija u 21. vijeku*

«Spriječiti greške koje drugi prave», bio je jedan od motiva koji su vodili do ekonomskog kongresa u Sarajevu. Među partnerima koji su sudjelovali bilo je nesporno da posebno jedno poratno društvo kakvo je Bosna i Hercegovina može profitirati od koncepta socijalne tržišne privrede. Ideja je rođene ovdje u Goethe-Institutu kad nas je jednog proljetnog dana prošle godine iznenada posjetio Heinz-Dieter Wenzel, profesor za financijske znanosti, sa nekim mladim znanstvenicima svoga tima iz Bamberga. Na temelju profesionalnih kontakata H.-D. Wenzela sa ekspertima u jugoistočno-evropskom prostoru ali i sa znanstvenicima iz Njemačke, u Sarajevo je došao međunarodni Think-Tank koji je obogaćen stručnjacima iz Hrvatske, Srbije i Crne Gore i naravno iz same Bosne i Hercegovine. Drugi njemački partner bila je Ambasada u Sarajevu. Gospođa Margaret Häberle, referentica za privredu njemačke Ambasade, bila je najbolja savjetnica koju smo ovdje mogli poželjeti, na primjer, za osjetljivu temu aritmetike učesnikaaritmetike podija.

Kao lokalni partner učestvovali su Privredna komora Federacije Bosne Hercegovine čiju smo infrastrukturu mogli širokogrudno koristiti, Privredna komora «Republike Srpske» kao i ekonomski fakulteti iz Sarajeva i Tuzle. Izlaganja su bila tako poučna i višestrana da smo se za vrijeme zasjedanja odlučili publicirati dvojezečni svezak konferencije koji je zahvaljujući sinergijama između Bamberžana i Sarajlija ovdje pred nama. Neka ovdje sakupljene refleksije, empirijske studije, analize i prognoze posluže ovdašnjim nositeljima odluka u politici i privredi kao vademecum za koncentrirane mjere. Publikacija treba ohrabriti na to da se filozofija i iskušane metode socijalne tržišne privrede primjene u srolikoj državi Bosni na dobrobit svih, a također posebno zato da bi je zaštitili od rizika privrednih infarkta koji se ne trebaju podcijeniti.

Michael Schroen M. A.  
direktor Goethe-Instituta u  
Bosni i Hercegovini

# Inhalt

|                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| <b>Vorwort des Herausgebers</b>  | <b>V</b>   |
| <b>Predgovor izdavača</b>        | <b>VII</b> |
| <b>Vorwort des Veranstalters</b> | <b>IX</b>  |
| <b>Predgovor organizatora</b>    | <b>XV</b>  |
| <b>Teilnehmer</b>                | <b>XXV</b> |

## **Teil 1: Status Quo und Rahmenbedingungen**

### **Chairman: Hannes Dix**

1. Felix Stübben, Jörg Lackenbauer, H.-Dieter Wenzel:  
„Eine Dekade wirtschaftlicher Transformation in den  
Westbalkanstaaten: Ein Überblick“,  
*„Jedna decenija privredne transformacije u zemljama  
zapadnog Balkana: pregled“* 7
2. Margit Häberle: „Die wirtschaftliche Entwicklung in Bosnien  
und Herzegowina – auch regional gesehen“,  
*„Ekonomski razvoj u Bosni i Hercegovini u regionalnom  
kontekstu“* 43
3. Azra Hadziahmetović: „Ekonomski razvoj u Bosni i  
Hercegovini u regionalnom kontekstu“,  
*„Die wirtschaftliche Entwicklung von Bosnien und  
Herzegowina im regionalen Kontext“* 51
4. Dietmar Meyer: „Ist Transformation planbar?“,  
*“Da li se transformacija da planirati?”* 63
5. Michael Teig: „Fiskalische Transparenz und ökonomische  
Entwicklung: Der Fall Bosnien und Herzegowina“,  
*„Fiskalna prozirnost i ekonomski razvoj: slučaj Bosne  
i Hercegovine“* 77

## Teil 2: Unternehmerische Initiative und wirtschaftspolitische Planung

### Chairman: Hannes Dix

1. Volker Treier: „Der deutsche Mittelstand: Standorttreue oder Global Player?“,  
*„Srednji stalež u Njemačkoj - odanost klasi ili global player? ”* 115
2. Klaus Beckmann: „Small Is Beautiful – Nischen der Globalisierung als Chance kleiner Unternehmen in Bosnien und Herzegowina?“,  
*“Small Is Beautiful – Niše globalizacije kao šansa za mala i srednja preduzeća u Bosni i Hercegovini?”* 135
3. Kadrija Hodžić, Adnan Rovčanin, Zijad Džafić: „Kako podstaći razvoj malog biznisa i poduzetništva u BiH – iskustva tuzlanskog univerziteta“,  
*„Wie soll man Kleinunternehmertum und Business in Bosnien und Herzegowina fördern – die Erfahrungen der Universität Tuzla“* 161
4. Adnan Rovčanin, Zijad Džafić: „Perspektive razvoja malih i srednjih preduzeća u BiH“,  
*„Perspektiven der Entwicklungen von Klein- und mittlere Unternehmen in Bosnien und Herzegowina“* 171
5. Matej Živković: „Nacionalna konkurentnost kao preduvjet razvoja poduzetništva“,  
*„Nationale Konkurrenz als Voraussetzung für die Entwicklung von Unternehmertum“* 187
6. Jozo Bejić: „Poticaju malom biznisu od strane vlade Federacije Bosne i Hercegovine“,  
*„Antriebe für Kleinbetriebe von seiten der Regierung der Föderation Bosnien und Herzegowina“* 201
7. Huso Kapić: „Poticaji u malom biznisu“,  
*„Unterstützung von Kleinunternehmertum durch die Wirtschaftskammer“* 215
8. Norbert Blüm: „Kapitalismus mit menschlichem Gesicht“ 223
9. Norbert Blüm: „Kapitalizam sa ljudskim licem“ 237



10. Miroslav Prokopijević: „BiH 2015. - Mogući scenariji“,  
„*Bosnien 2015 – Mögliche Szenarien*“ 249
11. Dragoljub Stojanov: „Bosna i Hercegovina u zamci politike i ekonomije“,  
„*Bosnien und Herzegowina in der Falle zwischen Politik und Wirtschaft*“ 265
12. Ljubo Jurčić: „Bosna i Hercegovina: Worst and best case – prognoze za 2015“,  
„*Bosnien und Herzegowina: Worst and best case – Prognose für 2015*“ 283
13. Bruno Schönfelder: „Ordnungspolitik im Postsozialismus – Eine Bestandsaufnahme nach 15 Jahren Transformationsökonomik“,  
„*Politika izgradnje civilno – pravnog poretka u post-komunističkim zemljama*“ 291

# TEILNEHMER

## **Prof. Dr. Klaus Beckmann**

Professur für Finanzwissenschaft  
Andrássy Gyula Deutschsprachige Universität Budapest  
Budapest, Ungarn,  
[klaus.beckmann@andrassyuni.hu](mailto:klaus.beckmann@andrassyuni.hu)

## **Jozo Bejić**

Ministerium für Entwicklung, Unternehmertum und Gewerbe  
der Föderation BiH  
Mostar, Bosnien und Herzegowina,  
[fmrpo-tajnik@tel.net.ba](mailto:fmrpo-tajnik@tel.net.ba)

## **Dr. Norbert Blüm**

Bundesminister a.D.  
[sekretariat.norbert.blum@t-online.de](mailto:sekretariat.norbert.blum@t-online.de)

## **Hannes Dix**

Dix&Partner GmbH  
Nordhorn, Deutschland,  
[hannes.dix.beratung@gmx.de](mailto:hannes.dix.beratung@gmx.de)

## **PD. Dr. Zijad Džafić**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Universität Tuzla  
Tuzla, Bosnien und Herzegowina,  
[zijad.dzafic@ef.untz.ba](mailto:zijad.dzafic@ef.untz.ba)

## **Margit Häberle**

Wirtschaftsreferentin  
Deutsche Botschaft Sarajewo  
Sarajewo, Bosnien und Herzegowina,  
[wi-1@sarj.auswaertiges-amt.de](mailto:wi-1@sarj.auswaertiges-amt.de)

## **Prof. Dr. Azra Hadžiahmetović**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Universität Sarajewo  
Sarajewo, Bosnien und Herzegowina,  
[azra.hadziahmetovic@efsa.unsa.ba](mailto:azra.hadziahmetovic@efsa.unsa.ba)

## **Aida Hasanbegović**

Agentur CMC  
Sarajewo, Bosnien und Herzegowina,  
[bihrent@bih.net.ba](mailto:bihrent@bih.net.ba)

**Prof. Dr. Kadrija Hodžić**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Universität Tuzla  
Tuzla, Bosnien und Herzegowina,  
[kadrija.hodzic@ef.untz.ba](mailto:kadrija.hodzic@ef.untz.ba)

**Prof. Dr. Ljubo Jurčić**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Universität Zagreb  
Zagreb, Kroatien,  
[ljurcic@efzg.hr](mailto:ljurcic@efzg.hr)

**Huso Kapić**

Wirtschaftskammer der Föderation BiH  
Mostar, Bosnien und Herzegowina.

**Jörg Lackenbauer**

Promotionsstudent  
Lehrstuhl für Finanzwissenschaft  
Universität Bamberg  
Bamberg, Deutschland,  
[joerg.lackenbauer@sowi.uni-bamberg.de](mailto:joerg.lackenbauer@sowi.uni-bamberg.de)

**Prof. Dr. Dietmar Meyer**

Lehrstuhl für Ökonomie  
Technische Universität Budapest  
Budapest, Ungarn,  
[dmeyer@lucifer.kgt.bme.hu](mailto:dmeyer@lucifer.kgt.bme.hu)

**Prof. Dr. Miroslav Prokopijević**

Institut für Europäische Studien  
Belgrad, Serbien-Montenegro,  
[mprokop@eunet.yu](mailto:mprokop@eunet.yu)

**Prof. Dr. Adnan Rovčanin**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Universität Sarajewo  
Sarajewo, Bosnien und Herzegowina,  
[adnan.rovcanin@efsa.unsa.ba](mailto:adnan.rovcanin@efsa.unsa.ba)

**Prof. Dr. Bruno Schönfelder**

Professur für Volkswirtschaftslehre  
Technische Universität Freiberg  
Freiberg, Deutschland,  
[schoenfe@vwl.tu-freiberg.de](mailto:schoenfe@vwl.tu-freiberg.de)

**Michael Schroen**

Institutsleiter und Leiter der Programmarbeit  
Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina  
Sarajewo, Bosnien und Herzegowina,  
[il@sarajevo.goethe.org](mailto:il@sarajevo.goethe.org)

**Prof. Dr. Dragoljub Stojanov**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Sarajewo  
Fakultät für Wirtschaftsengineering und Management, Banja Luka  
Bosnien und Herzegowina,  
[stojanov@bih.net.ba](mailto:stojanov@bih.net.ba)

**Felix Stübben**

Promotionsstudent  
Lehrstuhl für Finanzwissenschaft  
Universität Bamberg  
Bamberg, Deutschland,  
[felix.stuebben@sowi.uni-bamberg.de](mailto:felix.stuebben@sowi.uni-bamberg.de)

**Michael Teig**

Promotionsstudent  
Lehrstuhl für Finanzwissenschaft  
Universität Bamberg  
Bamberg, Deutschland,  
[michael.teig@sowi.uni-bamberg.de](mailto:michael.teig@sowi.uni-bamberg.de)

**Dr. Volker Treier**

Referatsleiter Konjunktur- und Wachstumspolitik  
DIHK Berlin  
Berlin, Deutschland,  
[treier.volker@berlin.dihk.de](mailto:treier.volker@berlin.dihk.de)

**Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel**

Lehrstuhl für Finanzwissenschaft  
Universität Bamberg  
Bamberg, Deutschland,  
[heinz-dieter.wenzel@sowi.uni-bamberg.de](mailto:heinz-dieter.wenzel@sowi.uni-bamberg.de)

**Matej Živković, M.A.**

Wertpapierkommission der Föderation BiH  
Sarajewo, Bosnien und Herzegowina,  
[matej.zivkovic@komvp.gov.ba](mailto:matej.zivkovic@komvp.gov.ba)